

Christopher Lennartz

Konferenzbericht

27. Dezember 2023, Bonn

Die Herausforderungen des Wandels gemeinsam erforschen, gestalten und bewältigen – Schlüsselbereich der beruflichen Bildung

Die ökologische und digitale Transformation führt zu weitreichenden Veränderungen in allen Bereichen der Gesellschaft. Klimawandel, Ressourcenverbrauch, Energiewende und Digitalisierung erfordern Konzepte, die nicht nur von einzelnen Ländern, sondern zunehmend auch über Ländergrenzen hinweg entwickelt und umgesetzt werden müssen. Doch wie können Transformationsprozesse in verschiedenen Ländern zukunftssicher und nachhaltig gestaltet werden? Und welchen Beitrag können Fachkräfte als wichtige Agenten des Wandels leisten?

Die berufliche Bildung ist von zentraler Bedeutung, wenn es darum geht, Fachkräfte zu befähigen, den Wandel zu gestalten. Sie muss Antworten auf grundlegende Fragen geben: Welche Folgen haben die veränderten ökologischen, ökonomischen und sozialen Bedingungen für die Arbeits- und Berufswelt? Welche Qualifikationen und Kompetenzen werden in Zukunft für die einzelnen Branchen wichtig sein? Rund 60 Berufsbildungsforscherinnen und -forscher aus Afrika, Asien, Europa, der Golfregion und dem Nahen Osten trafen sich am 30. November/1. Dezember 2023 in Bonn. Die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) organisierte Konferenz bot den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, Ergebnisse aus ihren Forschungsprojekten zu konkreten Transformationsaspekten vorzustellen und zu diskutieren. Die Gestaltung der sozial-ökologischen und digitalen Transformation ist ein zentrales Thema in der Arbeit des BIBB. Die Veranstaltung trug dazu bei, die verschiedenen Forschungs- und Entwicklungsprojekte des BIBB zu diesem Thema in den Kontext der internationalen Berufsbildungsforschung zu stellen und aus den Ergebnissen Anregungen für die Forschung und Entwicklung im BIBB zu gewinnen.

Am ersten Tag der Konferenz eröffnete BIBB-Präsident Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser die Veranstaltung mit einer Keynote. In seiner Rede skizzierte Herr Esser die oft vernachlässigte, aber bedeutende Rolle der beruflichen Bildung in Transformationsprozessen.

Der zweite Tag begann mit einer Keynote von Dr. Kirak Ryu. Er leitet die Abteilung für Beschäftigung, Kompetenzentwicklung und Qualifikationsforschung am Korea Research Institute for Vocational Education and Training (KRIVET) in Sejong, Korea. Das KRIVET ist eine von über 30 Partnerinstitutionen, mit denen das BIBB weltweit in der Berufsbildungsforschung und -entwicklung zusammenarbeitet. In seinem Vortrag konzentrierte sich Dr. Ryu auf qualifikationspolitische Maßnahmen zur Bewältigung des digitalen Wandels und der sozialen Ungleichheit in Korea. Zu Beginn seiner Keynote stellte Herr Ryu eindrucksvoll den Zusammenhang zwischen digitaler Transformation und sozialer Ungleichheit dar. Die zunehmende Arbeitsplatzpolarisierung wird durch das Zusammenwirken von qualifikations-, sowie routine- und aufgabenorientiertem technologischem

Die Herausforderungen des Wandels gemeinsam erforschen, gestalten und bewältigen – Schlüsselbereich der beruflichen Bildung

Fortschritt und der Auslagerung von Arbeitsplätzen beeinflusst, welches von Land zu Land unterschiedlich sein kann. Neben den wichtigsten Fakten zur digitalen Transformation stellte Herr Ryu auch sein Forschungsprojekt vor, das die Auswirkungen verschiedener Szenarien der digitalen Transformation auf die Einkommensverteilung in Korea vorhersagt. Ein besonders bemerkenswertes Ergebnis der Keynote war, dass die positiven Auswirkungen der Bildungs- und Sozialpolitik den polarisierenden Effekt der digitalen Transformation auf die Einkommensverteilung zugunsten der unteren Einkommensschichten abmildern können.

Anschließend stellten die Forscherinnen und Forscher ihre Forschungsarbeiten und Projekte in drei verschiedenen Arbeitsgruppen vor. Die Aufteilung wurde vorgenommen, um der Komplexität des Themas „Transformation“ gerecht zu werden. Die Arbeitsgruppen behandelten die Unterthemen „Organisatorische Aspekte der Transformation“, „Technologische Seite der Transformation“ und „Ökologische Herausforderungen und Transformation“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz konnten sich im Vorfeld einer der Arbeitsgruppen zuordnen.

In Arbeitsgruppe 1 stellten Dr. Brunetti und Dr. Biagetti von INAPP, Dr. Nyen und Herr Steen vom Fafo-Institut, Oslo, sowie Professor Lehnert von der Universität Zürich ihre Projekte und Forschungsergebnisse vor. Eingeleitet wurde die Arbeitsgruppe 1 durch einen kurzen Input aus dem BIBB-Forschungsprojekt „Berufliche Tätigkeiten im internationalen Vergleich“ von Professor Grollmann, TU Dortmund.

In Arbeitsgruppe 2 wurden Vorträge von Dr. Tiemann vom BIBB, Professor Dhondt von TNO Leiden, Professorin Cirillo von der Universität Bari Aldo Moro und Dr. Whelan von ESRI Dublin gehalten. Eingeleitet wurde die Arbeitsgruppe 2 durch einen kurzen Input von Dr. Yoon vom KRIVET und Herrn Ulbrich, einem ehemaligen BIBB-Mitarbeiter und Projektpartner.

In Arbeitsgruppe 3 präsentierten Professorin Zimmermann von der WiKo, Dr. Moso Díez von der CaixaBank Dualiza, Professorin Clarke von der University of Westminster und Dr. Schröder von der TU Dortmund ihre Studienergebnisse und Erkenntnisse. Die Arbeitsgruppe 3 wurde von Ute Hippach-Schneider, Bildungsforscherin am BIBB, moderiert.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden anschließend im Plenum von Professorin Cirillo für die Arbeitsgruppe 2, Professor Hogarth für die Arbeitsgruppe 3 und Dr. Markowitsch für die Arbeitsgruppe 1 vorgestellt. Die

Die Herausforderungen des Wandels gemeinsam erforschen, gestalten und bewältigen – Schlüsselbereich der beruflichen Bildung

Forscherinnen und Forscher der Arbeitsgruppe 2 konzentrierten sich bei ihren Projekten auf die folgenden Punkte:

- Der Zusammenhang zwischen Technologie und Beschäftigung ist ein entscheidender Faktor bei der Umgestaltung der Arbeitsmärkte, aber nicht die einzige Triebkraft der Beschäftigungsdynamik in Europa.
- Es ist unwahrscheinlich, dass die Robotisierung allein die wichtigste beschäftigungswirksame Kraft ist. Es ist wichtig, zusätzlich strukturelle und nachfragebezogene Faktoren zu berücksichtigen.
- Investitionen in Roboter haben sich in Europa unterschiedlich ausgewirkt, wobei die Robotisierung im Durchschnitt „arbeitnehmerfreundlich“ ist. Die Beschäftigungsgewinne sind jedoch ungleichmäßig verteilt, wobei Managerinnen und Manager begünstigt und Arbeiterinnen und Arbeiter benachteiligt werden. Dieses „arbeitnehmerfreundliche“ System ist in den Kernländern und den südlichen Ländern vorherrschend, die durch stärkere technologische Fähigkeiten und hochwertige Tätigkeiten gekennzeichnet sind, und ist in den östlichen, baltischen und südlichen Peripherieländern nicht signifikant.
- Daher ist die Robotisierung nicht unbedingt eine Bedrohung, wenn die Länder oder Sektoren über die entsprechenden Fähigkeiten zur Anpassung verfügen.
- Darüber hinaus ist es wichtig, Schlussfolgerungen, die auf sozialen Medien und Echtzeitdaten beruhen, mit Vorsicht zu betrachten, da eine konkrete theoretische Interpretationsmöglichkeit noch aussteht.

Die wichtigsten Forschungsergebnisse der Arbeitsgruppe 2 bestehen hauptsächlich aus vier Punkten: Erstens werden qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch den technologischen Wandel stärker begünstigt als Arbeiterinnen und Arbeiter. Zweitens wird die Übernahme neuer Technologien durch die Betriebe durch eine höhere Qualifikation ihrer Beschäftigten gefördert. Drittens spielt die Art der Technologie eine Rolle, da sich verschiedene Arten von Technologien unterschiedlich auf die Arbeitsorganisation auswirken. Und letztlich wirken sich Technologien heterogen auf die Autonomie der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus.

In der Arbeitsgruppe 3, die sich inhaltlich mit den ökologischen Herausforderungen und der Transformation befasste, war ein deutliches Ergebnis die Erkenntnis, dass Ökologie und Nachhaltigkeit in ihrer Komplexität noch nicht ausreichend in die Arbeitswelt integriert sind, weder konzeptionell noch thematisch. Die zentrale Rolle des menschlichen Handelns in Transformationsprozesse ist besonders wichtig, um den Herausforderungen der ökologischen Krise nachhaltig zu begegnen. Notwendig ist eine Erweiterung der

Die Herausforderungen des Wandels gemeinsam erforschen, gestalten und bewältigen – Schlüsselbereich der beruflichen Bildung

Perspektive auf Arbeit, die z.B. auch unbezahlte Arbeit einbezieht. Mit Blick auf die Berufsbildungssysteme wurde angemerkt, dass die Stimme des Lernenden stärker berücksichtigt werden sollte, ebenso wie die Erkenntnis, dass die Berufsbildung nicht nur Kompetenzen, sondern auch mündige Bürgerinnen und Bürger hervorbringen sollte.

Die wichtigsten Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1 waren folgende:

- Es besteht eine wechselseitige Beziehung zwischen Investitionen in neue Technologien und Qualifikationen.
- Es gibt Beweise auf der Mikroebene, dass mehr Ausbildung/höher qualifizierte Arbeitskräfte zu mehr Investitionen in Technologie und Industrie 4.0 führen.
- Zu den innovationsfördernden Faktoren auf Unternehmensebene gehören ein hohes Maß an Ermessensfreiheit und Autonomie, eine offene und flache Kommunikation zwischen verschiedenen Berufsgruppen und klare Verbesserungskanäle. Formale Strukturen der Arbeitsbeziehungen sind im verarbeitenden Gewerbe wichtiger, während sie im Dienstleistungssektor eine geringere Rolle spielen.
- Die Aktualisierung von Berufsbildungslehrplänen kann die Verbreitung neuer Technologien beschleunigen. Dies ist besonders wirksam, wenn die Berufsbildung auf nationaler Ebene definiert und verbindlich ist, systematisch aktualisiert wird und alle relevanten Akteure einbezogen werden.
- Absolventen der beruflichen Bildung tragen zur Gesamtproduktivität der Arbeitskräfte bei und ermöglichen bidirektionale Innovations-Spillover, die von der beruflichen Bildung auf die tertiäre Bildung übergreifen.

Darüber hinaus hat Arbeitsgruppe 1 auf Grundlage ihres Fachwissens und ihrer Forschungsergebnisse verschiedene politische Ratschläge gesammelt und diskutiert. Vor allem muss die Berufsbildung eine attraktive Option für junge Erwachsene bleiben. Dies kann durch eine erhöhte Durchlässigkeit des bestehenden Bildungssystems erreicht werden. Ferner wird darauf hingewiesen, dass die Berufsbildung zu einem integrativen Element der Innovationspolitik werden sollte und dass Qualifikations-Ökosysteme Berufsschulen, Fachhochschulen, Hochschulen usw. umfassen müssen. Schließlich sollten größere Anstrengungen unternommen werden, um ein Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage in der Berufsbildung zu vermeiden.

Die Konferenz endete mit einer Podiumsdiskussion. In diesem Panel sprachen und diskutierten Expertinnen und Experten verschiedener nationaler und internationaler Berufsbildungsforschungsorganisationen und -netzwerke (BIBB,

Die Herausforderungen des Wandels gemeinsam erforschen, gestalten und bewältigen – Schlüsselbereich der beruflichen Bildung

Cedefop, INAPP, KRIVET und VETNET) über die Rolle der Fachkräfte, den Forschungs- und Entwicklungsbedarf und die Perspektiven der Zusammenarbeit.